

Sport und Spiel.

Das nennt sich Rechtspruch!

Braddod' suspendiert, bleibt aber Weltmeister.

Selbst den Amerikanern unverkündlich.

Die Vorkommission des Staates New York hat am Donnerstag nach dem öffentlichen Wiegen von Max Schmeling, zu dem der Weltmeister James Braddod' nicht erschien, eine Sitzung abgehalten, die von dem Präsidenten McWhelan geleitet wurde. Nach kurzer Beratung gab die Kommission folgenden Befehl bekannt:

„Braddod' und sein Manager Joe Gould werden wegen Nichtersehens zu je 1000 Dollar Geldstrafe verurteilt und auf unbestimmte Zeit suspendiert.“

Präsident McWhelan gab weiter bekannt, daß alle Vorkommissionen in den Vereinigten Staaten, ganz besonders aber die Kommission des Staates Illinois, die bekanntlich den Kampf zwischen Louis und Braddod' am 22. Juni in Chicago veranstalteten will, von diesem Befehl sofort in Kenntnis gesetzt und um enge Zusammenarbeit mit der New Yorker Vorkommission ersucht werden. Weiter erklärte McWhelan, daß Louis für den Fall, daß er gegen Braddod' am 22. Juni in Chicago zum Kampf antritt, genau wie Braddod' für alle Kämpfe im Staate New York suspendiert wird.

Schmeling zur Stelle.

Pünktlich um 13 Uhr amerikanischer Zeit erschien Max Schmeling im Hause der Vorkommission des Staates New York. Wenige Minuten später stand der deutsche Meisterbeger aller Klassen auf der Waage. Die Berichterstatter der großen Zeitungen waren vollständig zur Stelle, während hielt der Deutsche dem Kreuzfahr der Photographen hand. Das Gewicht für Schmeling betrug 196 amerikanischen Pfund, das sind etwa 88 kg. Die Verammlung wartete noch längere Zeit auf den Weltmeister Braddod', der jedoch keine Erklärung wahr machte und nicht erschien. Daraufhin traten die Mitglieder der Vorkommission zu der sofort einberufenen Sitzung zusammen.

Die Dymnastie der Vorkommission.

In den amerikanischen Zeitungen hat der Befehl der New Yorker Vorkommission, den die nach Braddod's Fehlen kein Wiegen fällt, nur wenig Widerhall gefunden. Man ist allgemein der Ansicht, daß Max Schmeling großes Interesse an der Sache hat und daß mindestens hätte erwartet werden dürfen, daß die Kommission Braddod' nach seinem letzten Vertragsbruch den Titel aberkennen und Schmeling in seine ihm zugehörigen Rechte einziehen werde. Man ist sich vollkommen darüber klar, daß sich die Vorkommissionen in den Vereinigten Staaten und die Wünsche und Gesetze der New Yorker Kommission kümmern werden und daß in dieser Beziehung die Befehle und Strafen wenig Wirkung zeigen werden, ganz abgesehen davon, daß die geringe über Braddod' verhängte Geldbuße überhaupt in seinem Verhältnis zu dem schweren Vertragsbruch des Amerikaners steht. Schmeling's amerikanischer Interessenvertreter erklärte, daß er erwartet habe, daß die Kommission Braddod' den Titel aberkennen und neue Ausschreibungswettkämpfe unter Berücksichtigung des von Schmeling über Joe Louis errungenen 1. a. Sieges aufheben werde.

Selbstverständlich können Max Schmeling, seine Betreuer und sein Anwalt über die weiteren Pläne nichts sagen, zumal die ganze Angelegenheit immer noch sehr verworren ist. Man ist gespannt darauf, wie sich die Sache in den nächsten Tagen entwickeln wird.

„Das Ende des Sportgedankens.“

Berlin, 4. Juni. (Zusammenfassung.) Der Führer des Verbandes Deutscher Kampfkämpfer, Ministerialrat Dr. Rehrer, hat dem „Zusammenfassung“ eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Das Verhalten des sogenannten „Weltmeisters“ Braddod' und die Stellungnahme der New Yorker Kommission zu dem Abtritt Braddod' werden für jeden echten Sportsman unverkündlich sein und bedeuten einen schweren Schlag gegen den Sport und gegen die olympischen Gedanken. Wenn es möglich wird, daß freiwillig abgeschlossene Kämpfe einseitig aus politischen, finanziellen oder sonstigen Gründen zerfallen werden dürfen und wenn die zukünftige oberste Vorkommission durch eine so lächerliche Strafe, wie sie die New Yorker Vorkommission verhängt hat, solche Kämpfe Vertragsbrüche gewissermaßen sanktioniert, dann bedeutet das das Ende des Sportgedankens.“

Schmeling darf nicht im amerikanischen Rundfunk sprechen.

New York, 4. Juni. (Zusammenfassung.) Für Donnerstagabend war ein Vortrag Schmeling's im amerikanischen Rundfunk angesetzt. Der Vortrag mußte jedoch ausfallen, da eine Einigung über Schmeling's Manuskript nicht erzielt werden konnte. Die National Broadcasting Co., die Schmeling das Vortragsgeld gemeldet hatte, vertrat plötzlich den Standpunkt, daß sein Vortragsgeld nur einige Stellen enthalte, die mit den gesetzlich festgelegten Regeln nicht vereinbar seien. Beantwortet wurden besonders scharfe Angriffe Schmeling's auf die Vorkommission sowie eine Äußerung, daß solche Zustände in Deutschland unmöglich seien. Da Schmeling sich weigerte, sein Manuskript zu ändern, zog die Rundfunkgesellschaft ihre Redeangebot mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Schmeling sollte in englischer Sprache sprechen. Das Vortragsgeld der Gesellschaft war Schmeling gemacht worden, da sich der deutsche Meisterbeger auch in der amerikanischen Öffentlichkeit großer Sympathie erfreut.

Englische Einschaltungsversuche.

Auch die Engländer versuchen jetzt, sich in die amerikanischen Vorkommissionen einzufügen. So will man — mit amerikanischem Einverständnis — den Kampf Keisel — Farr als Ausschreibung zur Weltmeisterschaft aufziehen und den Sieger dann gegen den Sieger des Kampfes Braddod' — Louis stellen. Man wird erwarten dürfen, daß sich Walter Keisel zu einer solchen Sache gegen Max Schmeling nicht hergeben wird.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler.

In den letzten Vereinsjahren standen sich gegenüber: Liga-Klasse: Der Kampf D. A. G. 1900 (1. M.) gegen „Reinhold“ war für die Tabellengestaltung nicht mehr wesentlich. D. A. G. zeigte schöne Form, besonders J. Weber mit 563 Holz als Bester, und legte gegen „Reinhold“ mit 2117/2026 Holz. Bei letzteren zeigte J. Holl mit 543 Holz seine Beständigkeit, auch der 70jährige Sportkamerad Bismarck warf mit 100 Regeln 517 Holz. — A-Klasse: „Reinhold“ (2. M.) konnte das Treffen gegen „Fidelio“ mit 2093/1986 Holz überlegen für sich entscheiden und dadurch den Titel erlangen. Bester Mann war Kittmann mit 550 Holz beim Sieger.

Die Siegerehrung aus allen Wettbewerben erfolgt am Samstag, 5. Juni, im Regelparkhaus.

Die Jahreshauptversammlung des Vereins Wiesbadener Regler (E. V.) fand am 29. Mai im Regelparkhaus statt. Aus den Berichten des Vereinsführers Fr. Kidel und seiner Mitarbeiter ging hervor, daß der Verein einwandfrei geführt wurde und auch in sportlicher Hinsicht auf sehr gute Erfolge zurückblicken kann.

Zu den Wettbewerbskämpfen des Jahres 1936 in Mainz vom 6. bis 13. Juni, die 3. entfiel der Verein Wiesbadener Regler (E. V.) sehr weiser und eine Meisterin, zwei Vereins-Mannschaften auf 1. Alphonse, eine Vereins-Mannschaft auf 2. Ehre, Liga-Klassen-Meister „Taurus“, eine Frauen-Vereins-Mannschaft und eine Altherren-Vereins-Mannschaft, drei Klubmannschaften (zwei „Taurus“, eine Bierschiff), vier Starter für Bundesportabzeichen auf 1. Alphonse.

Taurus-Wanderung

mit dem Taurusbund (Rhein- und Taurusklub Wiesbaden).

Frühling in der Natur und Frühling im Herzen. Unter diesem Motto verlief die 6. Hauptwanderung unter der Führung der Herren Kleber und Wolf am vergangenen Sonntag durch den herrlichen Frühlingwald. Nach Durchwanderung des Wellertales, dessen malerisch angelegte Gärten einen wichtigen Ernährungsfaktor für unsere Stadt darstellen, war der kühle Wald bald erreicht, auf dessen gut gepflegten Wegen mühelos die hochgelegene Waldgaststätte „Eiserne Hand“ erriegen wurde, die zur angenehmen Frühkühlzeit unter duftenden Tannen einlud. Dann wurde auf bekannten Wegen durch den erfrischenden Hochwald weiter gewandert über Wegen nach dem tief in die Talsschlucht eingebetteten Dörfling Eichenhahn. Weiter ging es durch das Dalsbachtal zum letzten Anstieg auf den Kellerskopf. Hier, in der unmittelbaren Nähe des prächtigen Aussichtsturms verbundener Berggaststätte (beides Eigentum der Ortsgruppe Wiesbaden des Taurusbundes) fand bei den fröhlichen Klängen der aus Vereinsmitgliedern gebildeten Kapelle die Schlusstag statt, wobei der Vereinsführer Herr Konrater Frey und den Führern herzlich dankte. Durch die harte Anstrengung der vorhandenen Fremdenzimmer durch Dauerfälle, die gerne einen mehrtägigen Aufenthalt in der heilbringenden Gebirgsluft nehmen, sieht sich der Verein veranlaßt, zwei weitere Fremdenzimmer in der gut geführten Berggaststätte beschleunigt einzurichten.

Tausend-Treffen in Eltville.

Der Taurusbund hält am 19. und 20. Juni in Eltville seine Jahreshauptversammlung ab, in deren Mittelpunkt im Burghof eine große Kundgebung steht, bei der der Ortsgruppenführer, Oberbürgermeister Dr. Krebs, Frankfurt a. M., sprechen wird. Die Teilnehmer dieser Tagung werden als erste größere Gemeinschaft den Turm der bislang gesperrten Eltville Burg betreten dürfen.

Sport-Rundschau.

Wiesbadener Turnier-Erfolge in München.

Die Wiesbadener Turner wurden bei dem seit einigen Tagen anläßlich der Reichsanhaltenschau in München im Gang befindlichen Reitturnier erfreulicherweise mit bestem Erfolg vertreten. H. U. Schellendberg, „Was stonm's“, geritten von Herrn Steden, errang bei der Vorrundprüfung A den 1. Preis und belegte außerdem in der Dreifach, Klasse I, den 3. Platz.

Flugmodell Flug 42 Kilometer.

Von der Valleruppe, 2. Juni. Bei dem Reichswettbewerb für Segelflugmodelle des R. S. F. A. auf der Valleruppe zu Pfaffen erhielt bekanntlich der Hildesheimer Werner Sackeb aus Borthol 1. M., dessen Modell nach dem dritten Handstart nach einer Flugzeit von 10 Minuten 21 Sekunden in großer Höhe über die Berge der Rhön davonflog, den 1. Preis. Nun kam aus dem kleinen Dorf Hainbach, 5 km nördlich von Schmalkalen in Thüringen, die Nachricht, daß das Modell unerwartet aufgefunden worden sei. Die Verluste Valleruppe-Hainbach betrug 42 km. Diese Leistung, die aus dem Handstart erzielt wurde, stellt einen neuen deutschen und Weltrekord dar. Die bisherige Bestleistung wurde von H. Pfeiffer-Dresden mit 13,5 km gehalten. Der weitaus größte Hildesheimer hat die alte Marke um fast 30 km übertroffen.

Deutsche Motorrad-Erfolge gab es bei der Gelände-Fahrt „Quer durch Ungarn“. Bei den Motorrädern hatte in der Solofahrt Peter-Hirnberg auf Jundapp, bei den Seitenwagen gewann von Kohn auf Jundapp. Die weiteren Plätze beider Klassen belegten Ungarn auf deutschen Maschinen. Bei den Wagen siegten die Ungarn Wielengraben und Kommissar auf BMW, bzw. DAW.

Einen neuen Weltrekord im 900-Mtr.-Kraul-Schwimmen stellte die Belgierin Caroen in Ostende mit 12:36,2 Minuten auf.

Schachnachrichten.

Werbeturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Im Werbeturnier der NS-Schachgemeinschaft ist nach der 5. Runde nur noch Henning ohne Punkterfolg. In einem von Krißel zu fünfzig abgeleiteten Damengambit kam der Biedrich durch schlechten Abtausch des Königslebens rasch zu einem überlegenen Angriff, der im 11. Zuge zum Matt führte. Noch eilanter verlor der bis dahin unschlagbare Dammann gegen den aufmerksamen Krißel. In einem 16-(!) zügigen Damengambit setzte der Schwarze in zügiger Attitude, deren gefährliche Dammman aufsehend veranlaßt, diesen auf undenkbares Matt. — Horkler zwang den nicht konsequent spielenden Schlegel in einer zügigen Bird's-Eröffnung zur Aufgabe, nachdem er in schönem Positionsspiel eine Figur und zwei Bauern gewonnen hatte. Krautmann brachte Wenn durch die Berthold-Englisch-Eröffnung 14 so aus der Fassung, daß dieser schon nach wenigen Zügen in glatte Verluststellung geriet. Auch Beder II, der mit 14 eröffnete, konnte gegen Kothaus bereits in der Eröffnung entscheidende Vorteile herauspielen, so daß der Endzug nur mehr eine Frage der Zeit war. — Schramme landete in einem zügigen Königs-Läuferpiel gegen Kibel seinen ersten Sieg, während sich Vill in einer spanischen Partie gegen Groß einen 3. Zähler holte. Kolling gab ein Königs-Läuferpiel gegen Kroeher nach 40 Zügen auf. — Die Partie v. Hendrikow gegen Botta wurde in Gewinnstellung für Botta abgebrochen. Nicht beendet wurden weiter die Partien Einnary gegen Gödel und Beller gegen Eichmann.

Stand der Spielengruppe: 1. Henning 5 P., 2. und 3. Horkler und Knopp je 4 P.

Fußball der Woche.

Am Samstag:

SV. Wiesbaden komb. — Tgl. 1846 Darmstadt.

Post-SV. — Riederer Wiesbaden.

Die interne „Eignungsprüfung“ des Sportvereins führte zu einem Wettspielabschluss mit der führenden Darmstädter Kreisliga, der Turnerschaft, am 19. Juni um 19 Uhr auf dem Reichsbahnplatz in erster Linie nachwuchsstärken eingesetzt wurden. Krißel, Beder, Hombach II, Krißel, Damm, Hombach I, Krißel, Weidacher, E. Schmitz, Dingeldein, Wilhelm, lautet die mit einigen Spielplan durchgeführte Einheit, in welcher der unserer Wehrmacht angehörige Torwart Krißel sowie der von den Dohheimer Sportfreunden herübergekommene Dingeldein erstmalig die blauorangenen Farben trugen.

Vorher tritt die 1. Elf des Post-SV. der 1. Mannschaft der Riederer auf dem gleichen Platz gegenüber. Die Postpartier begeben im Rahmen eines Sportfestes in der Zeit vom 5. bis 12. Juni die Feier ihres 10-jährigen Bestehens und werden das von ihnen jahrelangen Sportabteilungen reich ausgestattete Programm mit diesem interessanten Treffen der Fußballer eröffnen. Allein schon aus diesem Grunde wäre dieser Begegnung ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen, zumal es sich bei dem Post-SV. um den in der Mitgliederliste an erster Stelle in Groß-Wiesbaden rangierenden Verein handelt.

Der 1. Kammer-Pokal-Sieger VfB. Leipzig spielte vor 3000 Zuschauern in Reutlingen gegen Borussia 22 (2:2).

Im Endspiel zum Pariser Weltausstellungsturnier am 6. Juni steht Chelsea London nach einem 2:0 (1:0) Sieg über Austria Wien.

Hemden
Schweitzer
Kirchgasse 48

AUTO
Fahrerlehre
Selbstfahrräder
Vermietwagen
Reparaturen
BREIZING
Bertramstraße 15
Fernruf 23016

Email-Metall
Schilder
Fachgeschäft für
Schilder u. Stempel
Hch. Sohns
Gravir-Anstalt
Marktstr. 12, 1
gegenüber Ratskeller
Telefon 22537

KOFFER
Lederwaren
Fahr- u. Reit-
Ausrüstungen
Sattlerei
H. Jung
Goldgasse 21
Tel. 25356

Schmarzen diese
Stellen?
Dann tragen
Sie meine
semitisch ver-
fertigten Spritz-
einlagen
Für Fülle Fülle
Jetzt Tausend 38
Tel. 22349

Adler
Qualitätsrad
auch mit
3-Gang-Getriebe
Bespinnen Raten!
Alleäder in Tausch
Ersatzteile
Gottfried
Grabenstr. 26
Tel. 22805
Rep.-Werkstätten

Detektiv
Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Eckhofstraße
Ruf 25585
Ermittlungen
Auskünfte

Einl. Spesen
billige Preise!
Zink-
Eimer
28 cm ... 85
Wannen
40 52 60 70 cm
1.452.162.70 3.40
Waschöpfe
28 32 36 40 cm
1.802.20 2.60 3.20
Mollath
Schulberg

Radio
remontiert
das Fachgeschäft
Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Dolzheimer Str. 61
Fernruf 20901

TEILZAHLUNG
Herrn-
Straßen-
und
Sportanzüge,
Übergangs-
Winter-Mäntel
für Herren und
Damen
Größe Auswahl
Kleider-
Betz
Wagmannstr. 5-7

Kunst-
Stoßerei
Krischer
Ann. Falkner
der Walkmühle
nur
Meritzstr. 7
Telefon 22794

Sonderdruck aus dem „Wiesbadener Tagblatt“ vom 4. Juni 1937 Nr. 127.

Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein (Schulze-Delitzsch) e.V. Wiesbaden.

75. Jubiläums-Verbandstag in Wiesbaden.

Am Samstag und Sonntag steht die Weltstadt im Zeichen des 75. Jubiläums des Genossenschaftsverbandes Hessen-Mittelrhein (Schulze-Delitzsch) e.V. der seinen Sitz in Wiesbaden hat. Der Verband, der in seinem Grundstatut der älteste Prüfungsverband in der genossenschaftlichen Spitzenorganisation, dem Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin, überhaupt ist, ist aus der Verflechtung der ehemaligen Prüfungsverbände Wiesbaden, Kassel und Darmstadt hervorgegangen. Aus allen Teilen des Verbandesgebietes kommen die Vertreter der Mitglieds-genossenschaften und führende Männer des Genossenschaftswesens nach Wiesbaden, um hier in festlichem Rahmen den Jubiläums-Verbandstag zu begehen, der am Samstagvormittag mit einer nichtöffentlichen Versammlung im Kasino seinen Anfang nimmt, auf der nach Eröffnung und Berichterstattung über das Geschäftsjahr 1936 durch Verbandsdirektor Dr. Frankenbach und nach Bekanntgabe der Prüfungsberichte durch Verbandspräsident Schneider und Verbandsprüfer Lauscher folgende Referate gehalten werden: Direktor Delitzsch, Kassel: „Die Entwicklung des genossenschaftlichen Prüfungsgebietes“, Dr. Varg, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin: „Die gegenwärtige Stellung der deutschen Kreditgenossenschaften in der deutschen Kreditwirtschaft.“ Am Sonntagvormittag findet dann im großen Kurhausaal eine Eröffnungssitzung statt, bei der der Verbandsdirektor Dr. Frankenbach die Festreden halten und Direktor Kieffewitz, Kreditbank für den Deutschen, Prag, über „Das deutsche Volk und der genossenschaftliche Gedanke“ sprechen wird. Verschiedene gesellschaftliche Vereinskategorien, u. a. ein Begrüßungsbund im Kurhaus am Samstag, umrahmen den Jubiläumsverbandstag.

Wir heißen die Tagungsteilnehmer in Wiesbaden aufs herzlichste willkommen und hoffen, daß ihnen die Tagungsarbeit noch genügend Zeit lassen wird, die Lebenswürdigkeiten unserer Stadt kennenzulernen. In Wiesbaden hat ja von jeher die genossenschaftliche Arbeit ein fruchtbares Feld gehabt und Wiesbaden war ja auch vor 75 Jahren der Gründungsort des Verbandes.

Die Genossenschaftsarbeit ist Dienst an der Gesamtheit.

Von Verbandsdirektor Dr. jur. Frankenbach.

In diesen Tagen sind einige hundert Vertreter von Genossenschaften der Aktion Schulze-Delitzsch, die in dem in Wiesbaden anliegenden Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein zusammengeschlossen sind, in unsere schönen Kur- und Bäderstadt versammelt, um den alljährlichen Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des Verbandes anzuhören. Die Tagung erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß dieser alljährliche Prüfungsverbandstag am 25. Mai auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die folgenden Zeilen sollen einen Einblick in das Wirken des Verbandes und seiner Mitglieds-genossenschaften geben.

In unserem Stadtgebiet sind drei große Kreditgenossenschaften tätig. Unter ihnen steht die Wiesbadener Bank bereits im Herbst 1935 auf der 75-jährigen Begebenheit. Ebenfalls im Stadtbereich hat die Vereinsbank Wiesbaden ihren Sitz, die 1940 das gleiche Jubiläum begehen kann. Schließlich haben wir die Friedrich-Bank, die seit 1863 als genossenschaftliches Kreditinstitut wirkt. Daneben bestehen in Wiesbaden noch verschiedene Einkaufsgenossenschaften und Lieferantengenoossenschaften. Wer der Bedeutung insbesondere der drei Kreditgenossenschaften gerecht werden will, muß anerkennen, daß so an dem Wirtschaftsleben unserer Vaterstadt reichen Anteil haben und dieses ohne die genossenschaftlichen Einrichtungen gar nicht vorstellbar ist. Viele Einwohner Wiesbadens werden bei der Rückschau auf den Beginn und die Entwicklung ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit feststellen, daß ihre Genossenschaft bei dem Aufbau ihrer Existenz und ihres Vermögens eine wertvolle Stütze gewesen ist und noch ist. Die genannten drei Kreditgenossenschaften zählten 1936 6500 Mitglieder. Ihr Gesamtbetriebskapital betrug 1936 12,2 Mill. RM. Bei einem Gesamtumsatz von rund 340 Mill. RM. wurden 1936 insgesamt 34.000 Bar- und Wechselkredite im Betrage von 12,2 Mill. RM. gewährt. Die Mittel hierzu wurden zum großen Teil auch aus Spargeldern der diesen Genossenschaften angeschlossenen Sparkassenabteilungen gezogen. Aber die Tätigkeit der Einkaufsgenossenschaften und Lieferantengenoossenschaften kann mit Rücksicht auf ihre Vielseitigkeit nicht gelassen werden, weil eine zahlenmäßige Zusammenfassung bei diesen Genossenschaften im Gegensatz zu den angeführten Kreditgenossenschaften nicht durchführbar ist.

Alle diese Genossenschaften verdanken ihre Entstehung dem Willen und der Tatkraft von Männern wie Schulze-Delitzsch. Wir haben es bei seiner Persönlichkeit mit einem Wegbereiter der Wirtschaftsentwicklung zu tun. Schulze-Delitzsch ging davon aus, daß als Gegenmittel gegen die gedrückte Lage in Erwerb und Wirtschaft, aus der sich der einzelne nur sehr schwer oder auch garnicht herausarbeiten vermochte, der Zusammenschluß von einzelnen, in der gleichen Lage befindlichen Personen geboten war. Unter vollem Einsatz seiner starken Eigenart widmete er sich mit aller Hingabe der Gründung von Genossenschaften, indem er den uralten Gedanken der Genossenschaft in eine neue, den Zeitverhältnissen Rechnung tragende praktische Form brachte: nicht durch fremde, sondern durch Selbsthilfe, durch Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, sollten die einzelnen Menschen in den Stand gesetzt werden, mit den Genußunternehmungen des Wirtschaftslebens aufzunehmen und unabhängig von staatlichen Maßnahmen Beherrscher ihrer wirtschaftlichen Schicksale zu werden. So wurde Schulze-Delitzsch der Vater des genossenschaftlichen Genossenschaftswesens. Viele Tausende von Genossenschaften sind im Laufe der Jahrzehnte in seinen Gedanken-

Im Wiesbadener Tagblatt vom 23. Mai 1862 erschienen folgende Ankündigung:

Der Erste Vereinstag der Vorkauf-, Kredit- und Rohstoffgenossenschaften des Herzogtums Nassau findet Sonntag, 25. Mai d. J. auf der Dietenmühle bei Wiesbaden statt. Als Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht über den Stand der deutschen Vorkauf- und Kreditvereine;
2. Gründung eines Verbandes der Vorkauf-, Kredit- und Rohstoffgenossenschaften am Mittelrhein und Andoherung wechselseitiger Geschäftsverbindungen zwischen den Vereinen;
3. Beratung über den in No. 2 der Innung der Zukunft von 1862 mitgeteilten Gesetzentwurf in Betreff der deutschen Genossenschaften;
4. Bericht der eignen Kapitalbildung in den Vorkauf- und Kreditvereinen;
5. Besichtigung des allgemeinen Vereinstages deutscher Vorkauf-, Kredit- und Rohstoffgenossenschaften durch einen gemeinsamen Abgesandten;
6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Der Beginn der Versammlung ist auf normmittags 10 Uhr bestimmt. Sonntag, 24. d. M., abends 9 Uhr wird eine Vorversammlung im Saal zum „Konnenshof“ dahier zusammengetreten.

Die Mitglieder des hiesigen Vorkaufvereins, sowie alle, welche an dem Genossenschaftswesen Interesse nehmen, sind zu der Versammlung, sowie zu der Vorbesprechung freundlichst eingeladen.

Nach der Versammlung am 25. d. M. findet ein gemeinsames Mittagessen auf der Dietenmühle statt. Listen zur Unterzeichnung für dieses Essen liegen bei den Hrn. Kaufmann Kalebier, bei Hrn. Buchhändler Limbarth und bei Hrn. Kaufmann Hoff.

Wiesbaden, den 22. Mai 1862.

Der Vorstand des Vorkaufvereins.

Der Punkt 2 dieser Tagesordnung betrifft die Gründung des Verbandes, dessen 75-jähriges Bestehen jetzt gefeiert wird und der in diesen 75 Jahren mit dazu beigetragen hat, daß der genossenschaftliche Gedanke gerade in unserem Heimatgebiet so wirksam geworden ist und der mittelständlichen Wirtschaft ein wertvoller Helfer und Förderer war, ist und auch fernerhin sein wird.

Der Verband des Vorkaufvereins.

gängen gerührt worden und haben in seinem Sinne der Menschheit gedient. Aber nicht nur dies! Die Genossenschaften haben von jeher den Gemeinheitsgedanken in den Vordergrund gestellt und durch Wort und Tat das Ziel gewiesen, daß bei aller Anerkennung der Leistungen des einzelnen jeder sich in allem in die Gesamtheit einzuordnen hat. Der genossenschaftliche Grundgedanke „Einer für alle und alle für einen“ steht im Gegensatz zum nationalökonomischen Grundgedanken „Jeder für sich“. Unsere Genossenschaften haben sich deshalb auch immer mehr in die nationalökonomische Wirtschaftswelt einpassen können. Verschiedene Stellen, wie der Reichswirtschaftsminister, der Reichsbankpräsident und der Führer der Reichsgruppe Banken, haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Genossenschaftsarbeit Dienst an der Gesamtheit ist.

Wie die Genossenschaften selbst den Unternehmungsgeist der Menschen, ihren wirtschaftlichen Erkenntnis und den Gemeinheitsgedanken weitausgehender Persönlichkeiten ihre Entwicklung verdanken, so gilt das gleiche von der organisatorischen Zusammenfassung der Genossenschaften in sogenannten Prüfungsverbänden. Bald nach Gründung der Genossenschaften machte sich bei ihnen das Bedürfnis bemerkbar, ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Führer und Väter der Genossenschaftswelt eines engeren Wirtschaftsbezirks trafen sich zu gemeinschaftlichen Beratungen und Besprechungen. Die Notwendigkeit der Geschäftsführung von Zeit zu Zeit durch eine außenstehende Persönlichkeit einer Überprüfung zu unterziehen, wurde bald zur Forderung gestellt. Man betrieb die Einführung einer Revision und kam schließlich zur Errichtung von Revisions- oder heute sogenannten Prüfungsverbänden. Der freiwilligen Bildung dieser Verbände und der freiwilligen Ausführung der Revision folgte im Reichsgesetz vom Jahre 1889 die gesetzliche Festlegung. Die heute geltende Regelung beruht auf einem Gesetz vom Jahre 1934.

In unserem eigenen Heimatgebiet machte sich bald nach Gründung der ersten Genossenschaften ebenfalls das Bedürfnis nach einer engeren Zühlungnahme bemerkbar. Am 7. April 1862 trat eine Anzahl von Vorkaufvereinen und Genossenschaften anderer Art in Wiesbaden zusammen, um die Erfahrungen ihrer genossenschaftlichen Wirkens gegenseitig auszutauschen. Auf Grund dieser Vorbesprechung wurde am 25. Mai 1862 gemäß einem Antrag der heutigen Wiesbadener Bank der Verband der Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein ins Leben gerufen. Er war der erste von vielen in Deutschland demnach gegründeten Verbänden gleicher Art.

Neben dem Zweck, bei den Genossenschaften zuerst alle drei, dann alle zwei und schließlich in jedem Jahre eine Prüfung vorzunehmen, trat die Notwendigkeit, über die Genossenschaften zu wachen, ob sie den sich aus den Prüfungen ergebenden Forderungen auch Rechnung trugen. Allmählich kamen weitere Aufgaben für den Verband hinzu. Vor allem Dingen oblag ihm die Pflicht, für die Aufrechterhaltung und Befolgung genossenschaftlicher Grundsätze zu sorgen. Des weiteren nahm er sich der Verbandsmitglieder in allen einschlägigen Fragen an dem Gebiete des Rechts, des Steuerwesens, des Bilanzwesens, der Organisation, der Sozialwirtschaft und ähnlicher Fragen an. Immerhin stellte von jeher die Prüfungstätigkeit den Hauptinhalt der Verbandstätigkeit dar. Daneben sind die Verbände des Genossenschaftswesens, des Deutschen Genossenschaftsverbandes und des Deutschen Genossenschaftsverbandes Berlin, als dem Spitzenverband, sowie dem durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen geschaffenen Aufsichtsamts für das Bankwesen und dem seit einigen

Jahren eingesetzten Reichskommissar für das Kreditwesen.

So wurde aus der ehemals losen Vereinigung des Wiesbadener Verbandes im Laufe der Jahre ein festlich organisierter Prüfungsverband mit reichem Aufgabenkreis. 1930 schloß sich der Verband mit den 1863 für den Kassel und 1869 für den Darmstädter Wirtschaftsbezirk gegründeten Prüfungsverbänden zur gemeinsamen Erfüllung ihrer Aufgaben in einem Zweiverband zusammen. Dieser bildete die Überleitung zu der 1933 endgültig erfolgten Verflechtung der genannten Verbände zu dem heutigen Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein.

Der Prüfungsverband Hessen-Mittelrhein geht also in seiner letzten Biegel auf das Jahr 1862 zurück und kann deshalb sein 75-jähriges Bestehen feiern. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß in unserem Heimatgebiet in der genossenschaftlichen Organisation schon frühzeitig ein wichtiges Instrument für die Wirtschaft erkannt wurde und der in der Genossenschaft ruhende Gedanke gemeinsamer Betätigung aller Mittelkandsträfte sowohl in den Genossenschaften selbst wie auch im Verbandsbereich von jeher einen besonders fruchtbaren Boden gefunden hat. Deshalb hat unser mittelrheinisch-hessisches Gebiet als genossenschaftliches Umland auch eine besondere genossenschaftliche Überlieferung. Sie beruht nicht zuletzt auf starker persönlicher Verbindung der Genossenschaften untereinander. So ist von diesen Beziehungen an dieser Stelle nur die eine hier festgehalten, daß nach dem 1883 erfolgten Ableben von Schulze-Delitzsch, seinem letzten Willen entsprechend, der erste Verbandsdirektor des Wiesbadener Verbandes, Professor Dr. Friedrich Schenck, als Nachfolger Schulzes an die Spitze des Deutschen Genossenschaftsverbandes nach Berlin berufen wurde.

Wenn in den bisherigen Ausführungen im wesentlichen nur auf die geschichtliche Entwicklung des Prüfungsverbandes und seiner Aufgaben hingewiesen worden ist, so soll im folgenden noch auf die zahlenmäßige Bedeutung des Verbandes und das Wirken der Verbandsmitglieder in der Jetztzeit eingegangen werden. Am Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein sind 130 Kreditgenossenschaften und 100 Waren-genossenschaften sowie Genossenschaften anderer Gruppen vereinigt. Die 130 Kreditgenossenschaften verfügen heute über ein Gesamtbetriebskapital von 185 Millionen RM. und lassen damit die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Einrichtungen für die Gütegemeinschaft und besonders unser heimisches Wirtschaftsgebiet erkennen. Ihr Umsatz betrug 1936 rund 32 Milliarden RM. Die Zahl der Einzelmitglieder belief sich auf 73.000. Noch stärker tritt die wirtschaftliche Macht der Genossenschaften in Erscheinung, wenn man sich eine Vorstellung davon macht, welche Ziffern einzelne Genossenschaften in den 75 Jahren ihres eigenen Bestehens erzielt haben. So hat z. B. eine einzige große Kreditgenossenschaft in dieser Zeitpaare ihren Mitgliedern in Form von Kassen, Darlehen und laufenden Krediten 1 Milliarde und 76 Millionen zur Verfügung gestellt, dabei einen Gesamtumsatz von 21 Milliarden und 300 Mill. RM. erreicht und aus dem in dieser Zeit erzielten Gewinn von 12,5 Mill. RM. insgesamt 8 Mill. RM. Dividende ausgeschüttet. Zahlen! Aber aus ihnen erhellt, welch wirtschaftliches Leben in den Genossenschaften atmet und welche Bedeutung einem Prüfungsverband, dem in dem ihm gesetzlich zugewiesenen Rahmen die Überwachung all dieser Genossenschaften obliegt, zukommt.

Wie die einzelnen Genossenschaften in Prüfungsverbänden zusammengeschlossen sind, so sind diese ihrerseits in einem Spitzenverband und zwar in dem 1889 von Schulze-Delitzsch selbst in Weimar gegründeten ehemaligen Allgemeinen Verband, dem heutigen Deutschen Genossenschaftsverband, zusammengeschlossen. Seine rund 4000 Mitglieds-genossenschaften zählten Ende 1935 rund 1,5 Millionen Einzelmitglieder. Das Gesamtbetriebskapital der angeschlossenen Kreditgenossenschaften betrug Ende 1935 21 Milliarden RM. Von den fremden Geldern standen etwa 400 Mill. RM. auf der laufenden Rechnung, während 12 Milliarden RM. als Spareinlagen und Depositionen geführt wurden. Kreditausleihungen bestanden in Höhe von 1,6 Milliarden RM.

Durch einen Erlass des Reichswirtschaftsministers Dr. Schaack vom 23. Oktober 1936 wurde der Deutsche Genossenschaftsverband unter gleichzeitiger Festlegung einer neuen Satzung als oberer Prüfungsverband der gewerblichen Genossenschaften anerkannt. Damit wurde eine im Aufbau der Organisation der gewerblichen Wirtschaft noch bestehende Lücke geschlossen und auch den gewerblichen Genossenschaften und ihren Prüfungsverbänden eine entsprechende Stellung gegeben. In Verfolg dieser Neuordnung trat Hauptamtsleiter Dr. Witten von Kanten als Präsident an die Spitze des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Ihm zur Seite stehen der bisherige Anwalt Dr. Johannes Lang und der stellvertretende Anwalt Dr. Walter Kunze ihres Amtes.

Die Genossenschaften wollen dem Mittelstand helfen! Das hat es in der früheren Zeit waren und heute noch sind, zeigen nicht nur die obigen Zahlen, es wissen dies alle diejenigen, die sich der Einrichtungen genossenschaftlicher Art bedienen. In dem 1933 begonnenen neuen staatlichen und wirtschaftlichen Zeitalter sind die Genossenschaften mit dem festen Willen eingetreten, sich gern und freudig in den Dienst unseres Führers zu stellen und nach seinem Willen am Aufbau der Wirtschaft tatkräftig mitzuwirken. Es bietet sich ihnen hierbei im Rahmen ihrer Zielsetzung ein reiches Feld. Was es doch von jeher oberste Richtschnur der Genossenschaften, dem einzelnen nur in der Gesamtheit, durch die Gesamtheit und im Interesse der Gesamtheit, überdies zu sein. In dieser Erkenntnis hat unsere nationalsozialistische Regierung bei Beginn ihrer Wirtschaftsführung und auch weiterhin die Genossenschaften als unentbehrliche Glieder in dem Aufbau unserer gewerblichen Wirtschaft bezeugt. Dies verpflichtet die Genossenschaften noch mehr wie bisher, alle ihre Kräfte der Gemeinschaftsarbeit zu widmen. Seinen Verbandsmitgliedern zur Erreichung dieser Zielsetzung beistehen zu sein, ist das Streben des Prüfungsverbandes Hessen-Mittelrhein in 75 Jahren gewesen und wird auch fernerhin Inhalt und Richtschnur für sein Wirken und Handeln bleiben!


Richard Müller liefert „Dortmunder

Biervetrieb und Import

Wiesbaden - Westbahnhof - Fernspr. Nr. 28990/91

in Faß

Union-Biere

Siphon

Flaschen

PETER

im
Schnee

Traudl Stark



das allerliebste entzückende kleine
Mädel, unvergessen aus dem Film
„Seine Tochter ist der Peter“
wird wiederum alle Herzen im
Sturm erobern.

Paul Hörbiger
Liane Haid ♦ Ursula Grabley

Der kleine „Peter“ bemuttert nach Kräften
die geschäftlichen und Herzensangelegen-
heiten von Rechtsanwalt Dr. Santhofer.
Mit kalter Schläue muß der kleine Kerl
alle schwierigen Situationen lösen, in die
sich die Erwachsenen verwickelt haben

Ein entzückender und sehr lustiger Film!

Wo: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr — So: 2.00, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

 Heute
Premiere!

THALIA

 Kirch-
gasse 72

Schrepfers


preiswerte Rheinfahrten

Morgen Samstag, 5. Juni
Kaffeefahrt n. Heidenfahrt
mit Schnellboot „Olympia“
Abfahrt Wiesb.-Biebrich, 16 Uhr
Musik u. Restauration an Bord.
Aug. Schrepfer sen.
Mainz-Ginsheim, T. 430 19

Gasthaus z. Anker

Helenenstraße 7

 Heute Freitag
verlängerte Polizeistunde

 Ein großer Erfolg
war die

**erste Abend-
Mondscheinfahrt**

 Vielseltigen Wünschen
entsprechend
WIEDERHOLUNG

Samstag u. Sonntag abend

9 Uhr

AB BIEBRICH

Mit Musik und Tanz in den

Rheingau

Fahrpreis RM. 1,-

Büro u. Karten in Wiesbaden

Zigarren-Schlink

Michelsberg 15, Tel. 285 28

in Biebrich: Aug. Waldmann

in Mainz bei der Reederei

Rhein, Pers.-Schiffahrt Aug.

Friedrich, Rheinufer, T. 43111

Frühlingsfest

in Kloster Klarenthal

Tanz • Juxplatz

5. bis 7. Juni 1937

Es ladet ein Fr. K. Holdmann Wwe.

Restaurant Jägerhaus

GEBT

 den Tieren täglich
und öfters frisches

TRINKWASSER!
Besucht Eppstein im

Taunus

Burg-Festspiel am 6. Juni

„Die Rabensteinerin“

Beginn 15 Uhr

Kartenvorverkauf:

Buchhandlung Götz, Rheinstraße

WALHALLA

Tagge

Wer ist Reporter Lux?
Der neue Tobis-Großfilm nach dem preisgekrönten
Manuskript von Heinz Bierkowsky.
In den Hauptrollen:
Renate Müller, Paul Hartmann,
Mathias Wiemann, Paul Otto,
Fritz Rasp
Ein Film echter Spannung!

Das mit dem 1. Preis im großen RM. 10 000.—Preis-
ausschreiben der Tobis ausgezeichnete Drehbuch
aus 2715 Manuskripten ausgewählt!

Mit dem höchsten Prädikat bewertet!

Ein Film, der in mitreißendem Tempo und in
unerhörter Spannung Konflikte um Ehre und Liebe
in einer wirklichkeitsnahen Handlung zeigt.

Auf der Bühne:

Der phänomenale Exzentrik-Tänzer

BARMO

Von diesem Programm wird Wiesbaden sprechen!

Im Sommer ist ein Besuch des Walhalla-Theaters
ein ganz besonderer Genuß durch die neuzeitliche
Kühl-Lüftungs-Anlage!

Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr. - So. 3 Uhr.

Wollen Sie

einige gemütliche Stunden verleben, dann

besuchen Sie das

Residenz-Café-Restaurant

Luisenstr. 42. Sonntags v. 4-7 Uhr Tanz-Tee.

Samstags verlängerte Polizeistunde — An-

genehme, lustige Räume. Frau Luise Born.

Binger Weinstube

genannt Eimer / Wagemannstr. 9

Ausschank nur naturreiner Rheingauer Weine

Besonders zu empfehlen:

34er Steinberger Preußische Domäne

Das vorzügliche

Unstädter Bräuer-Bier 7/20 20 Pf.

nur Nerostraße 41

„Zum Treppchen“

Heute Freitag
letzter Tag!

„Der Herrscher“

mit Emil Jennings

Film-Palast

Wo: 4.00, 6.15, 8.30
0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

 Lesen Sie **täglich**

 im Wiesbadener Tagblatt die
kleinen Anzeigen, Sie finden
vielleicht, das Sie interessiert!

 Kleiner
amtlicher
Taschen-
Fahrplan

für Mainz,

Wiesbaden

und Umgegend

Rhein-Main

Gültig vom 22. Mai 1937

bis zum 2. Okt. 1937

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen ein-

schlagigen Geschäften, an

den Fahrkarten-

Ausgabestellen der

Reichsbahn und an

Ge. Tagblatt-Verlagern

Marken-Porzellane

Qualitätsware

Moderne Muster

Weller & Co., Neugasse 26
Außenstände

werden, bei individueller Be-

arbeitung eines jeden Einzel-

falles, eingezogen durch:

PAUL ENCKE

Wiesbaden - Albrechtsstr. 38

Fernsprecher 25893

Als Inkassobüro zugelassen

Hemden nach Maß

BIELEFELDER HEMDENSCHNEIDER

Carl Teismann

Friedrichstr. 42, Telefon 24544

Kühn

der Frisör

Wella-Dauerwellen

Kirchgasse 44, L.

Politische Amnestie für das flämische Volk.

Beratschung des Gesetzes in der belgischen Kammer.

Brüssel, 2. Juni. Die Kammer hat am Mittwoch nach einer Debatte und teilweise flämischen Aussprache den Gesetzentwurf über die politische Amnestie verabschiedet. Bei der Schlussabstimmung wurden 98 Stimmen für die Vorlage und 75 dagegen abgegeben. 16 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Um eine Mehrheit für den Entwurf zu gewinnen, hatte die Regierung einen Zuhilfenahme zur Abstimmung gestellt, wodurch die politische Amnestie, die der Gesetzentwurf enthält, insofern eingeschränkt wird, als von der Wiedergewährung des passiven Wahlrechts diejenigen ausgeschlossen sein sollen, die von einem belgischen Gericht nach dem Kriege zum Tode verurteilt worden waren.

Ministerpräsident van Zeeland nahm in der Aussprache das Wort zu einer kurzen Erklärung, worin er betonte, daß ein Amnestiegesetz notwendig sei, weil es von einer großen Mehrheit des flämischen Volkes gefordert werde. Zur Begründung der von der Regierung vorge-

schlagenen Einschränkung führte der Ministerpräsident u. a. an, daß man auch auf die Stimmung des anderen Teiles der Bevölkerung, der sich gegen die Amnestie ausgesprochen hat, Rücksicht nehmen müsse. Er sei aber überzeugt, daß mit der von der Regierung vorgeschlagenen Amnestie die erhoffte und notwendige Beruhigung eintreten werde. Das flämische Volk wolle, das man begreife, die vor 20 Jahren unter dem Namen „Affirmismus“ bekannt geworden sind, vergesse.

Der Ministerpräsident wurde während seiner Rede wiederholt von den flämischen Nationalisten unterbrochen, die ihm in Zwischenrufen entgegenhielten, daß er im letzten Wahlkampf in Brüssel eine uneingeschränkte Amnestie den Flamen versprochen habe. Der Sprecher der nationalflämischen Gruppe, Telenaeve, erklärte, daß die flämischen Nationalisten nicht anders handeln würden als die Katholiken, die wegen ihres Eintretens für die Sache des flämischen Volkes von den Gegnern verurteilt worden seien.

Bei der Abstimmung über die Einschränkung der Amnestie, bei der die Regierung nach der Vertrauensfrage gestellt hatte, wurden 94 Stimmen dafür und 65 Stimmen dagegen abgegeben. 26 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Mit der Verabschiedung der Amnestievorlage ist die Gefahr einer Regierungskrise vorläufig beseitigt.

Die umfassenden Leistungen der DAF.

Eine Rede Dr. Lenz.

Berlin, 3. Juni. Als Auftakt für eine Vortragstournee, die ihn durch mehrere Gauen führen wird, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz am Donnerstagabend auf einer Großkundgebung der Gewerkschaften Berlin der DAF im Sportpalast vor Berliner Betriebsführern, Vertrauensmännern und Amtswaltern der DAF.

Im Verlauf seiner häufig von Beifallstundgebungen unterbrochenen Ausführungen entwarf Dr. Lenz ein Bild von den umfassenden Leistungen, die die DAF im Interesse der schaffenden deutschen Menschen aufzuweisen habe. Da es nicht genüge, den Menschen allein mit zu machen, gehe die Betreuung des wertvollen Volksgenossen weit über das Materielle hinaus. Auf dem so überaus wichtigen Gebiet der Gesundheitsfürsorge werde angekrebt, die Menschen jedes Jahr einmal unterziehen zu lassen. Mit aller Kraft werde sich die DAF auch der Schaffung von Wohnungen zu. Das Werk der DAF spreche für sich selbst. An der Errichtung des auf 100000 zu entwerfenden Seebades seien zur Zeit 1800 Menschen beschäftigt, die nach im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht werden. Das nächste Seebad, das in der Planung be-

reits fertig sei, komme nach Kolberg in Pommern; für das dritte und vierte Bad seien Ostpreußen und die Gegend von Kiel-Trapenmünde in Aussicht genommen. Damit werde die Arbeitsfront in längstens zehn Jahren an der Ostsee über vier große Bäder mit je 20.000 Betten verfügen. Es soll erreicht werden, daß jeder Deutsche in jedem Jahre einmal einen Erholungsurlaub nehmen könne. Die DAF sei heute bereits der größte Baunternehmer in Deutschland. Das alles verdanke sie nur dem Vertrauen der deutschen Menschen.

In Auswertung des Abkommens zwischen der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisation würden vom nächsten Oktober ab die „DAF“-Schiffe nach dem Mittelmeer fahren. Die Schiffe würden also im Winter nicht mehr still liegen, sondern deutschen Arbeitern auf Fahrten von Genua, Venedig und Triest aus die Schönheiten des Mittelmeeres und seiner Gestade vermitteln. Der Nationalsozialismus wolle nicht den Luxus bekämpfen, sondern den Lebensstandard der breiten Masse heben.

Als Dr. Lenz beendet hatte, brach ein Sturm der Begeisterung los, der dem Reichsorganisationsleiter zeigte, daß die schaffenden deutschen Menschen ihm ihr Vertrauen entgegenbringen und ihm dankbar sind für die Leistungen, die die Arbeitsfront unter seiner Leitung vollbracht hat.

Erfolgreicher Rückzug.

Der Fall, daß ein neuer Ministerpräsident sein Amt mit einem Rückzug antritt und daß dieser Rückzug noch ein voller Erfolg ist, dürfte in der politischen Geschichte nicht eben sonderlich häufig vorkommen. In England aber ist dies Begebenheit zu vergleichen, denn die erste wichtige politische Tat des neuen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain war das Fallentlassen der Wehrsteuer. Der gleiche Neville Chamberlain hatte als Finanzminister bei der Bekanntgabe des neuen Haushaltsvorschlages die englische Öffentlichkeit mit dem Plan einer Wehrsteuer überrascht und zwar sehr unangenehm überrascht. Von Anfang an war ein harter Widerstand gegen diese Steuer zu verzeichnen. Er richtete sich nicht dagegen, daß die englische Wirtschaft zu den sehr erheblichen Kosten der Aufrüstung herangezogen werden soll, sondern er richtete sich gegen die komplizierte Methode dieser Steuer. Man warf Chamberlain vor, daß seine Wehrsteuer wirtschaftlich ungerecht wirke, daß sie leicht die Unternehmungslust hemmen und daß sie vor allem die jungen Unternehmungen belaste, deren Anlaufzeit gerade

Leoni Grosch Färbermeister
reinigt Chemisch
Laden: Bismarckring 24
Betriebe: Moritzstr. 10 Ruf 22357

mit der Berechnungsperiode dieser Steuer zusammenfällt, während Unternehmungen, die einen ziemlich gleichbleibenden Gewinn hätten, von der Steuer kaum erfaßt werden würden. Bekanntlich sollte ja der Gewinn eines bestimmten Zeitraums für die Berechnungen zu Grunde gelegt werden und ein höherer Gewinn in späteren Jahren sehr erheblich steuerlich belastet werden. Die Kritik stellte deshalb den Wehrbeitrag sehr wirksam hin als eine Steuer „auf Unternehmungslust, Aufstieg und Jugend an sich“. Man weiß, daß auch in den konjunktionsfreien Zeiten der Wehrbeitrag sehr hart befaßt wurde, gab es doch sogar Politiker, die von schweren Kämpfen innerhalb der Partei und von großen Klippen für die Regierung Chamberlain glaubten sprechen zu können. Man hat Chamberlain nachgegeben, er läßt seinen ganzen Steuerplan fallen. Das dürfte ihm allerdings dadurch erleichtert sein, daß die Wirtschaft sich von vornherein bereit erklärt hat, die 25 Millionen Pfund, die der Wehrbeitrag bringen sollte, zu zahlen, wenn eine gerechte Steuer hierfür ausgearbeitet werden würde. Das wird nunmehr geschehen. Es ist echt englisch, daß der Ministerpräsident zu seinem Rückzug von allen Seiten Glückwünsche erhält und daß ihm die englische Presse selbst „zur britischen Vernunft beglückwünscht“.



Annemorie

DIE GESCHICHTE EINER JUNGEN LIEBE

Ein Ufa-Film mit

Gisela Uhlen - Viktor v. Zitzewitz
Paul Bildt - Margarete Schön
E. Wagner - P. W. Krüger

SPIELLEITUNG:

FRITZ PETR BUCH

Ein feiner u. verinnerlichter Film kündigt sich an. Es ist die Geschichte einer innigen, starken Liebe zweier junger Menschen, denen die Jugend alle Freude u. alles Glück schenkt. Die stimmungsvolle Landschaft Niedersachsens umrahmt die wundervoll menschl. Handlung

„DIE STADT DER SIEBEN TÜRME“

Ein Ufa-Kulturfilm und die neueste

UFATON - WOCHE

HEUTE - FREITAG

4.00, 6.15, 8.30 So. auch 2.00 Uhr

Ufa Palast

Tüchtige Vertreter

haben Sie in Groß-Wiesbaden und den benachbarten Gebieten durch eine Anzahl in Wiesbaden Tagblatt, der in Groß-Wiesbaden am meisten verbreiteten Tageszeitung.

Zwei besonders vorteilhafte Kleider!



Flottes Kleid
in verschiedenen
aparten Streifen,
sportliche Form. **5.90**

Schöne Kinderkleider
finden Sie in unserer
Spezial-Abteilung im
ersten Stock in allen Aus-
führungen und Preislagen.

Laufkleid in gedeckten
Farben mit mod.
Fallenpartie und
weiß. Claquekrag. **8.50**

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Ausstellung:

Freitag bis Sonntag

kompl. Ausstattung

gez. H. D.

Montag bis Mittwoch

eleg. Bettwäsche

gez. H. v. E.

Weitere folgen - Katalog auf Wunsch

Sanki

Leinen-Ausstattungen - Wäsche
Kirchgasse 36, Ecke Friedrichstraße

Kaufgefuche

Piano

faulst Schod.
Jahnräume 34.
Telephon 23983.

Dreirad.

Lieferwagen

Reuer und

führerleinfrei.

ist. zu faul. nei.

una. u. S. 729

an Tagbl.-Berl.

Gebraucht, aut.

erth. Reuerleier

kleinwagen

Drei DAF od.

BMW. zu faul.

gekauft. Genua

Wagen unter

D. 726 an T. B.

Beamer

faulst gegen loi.

Kalle Reuerle.

Motorrad

u. Motorrad, una.

nur in Preis u.

S. 129 polizei.

Wintel. Reuerle.

Guterhalt. S.

Nahrad. 1. faul.

gei. Sohlwein.

Wörthstraße 22.

Holzbarade

4x8 m. f. Kan-

line. reuegn. zu

faulen oder zu

schaden gelocht.

una. u. S. 726

an Tagbl.-Berl.



Halt!

Keinen Griff weiter!!

Sonst können ungeschickte Hände in 5 Minuten mehr Schaden, als in Stunden wieder gut zu machen ist. Deshalb hat der Funkberater schon lange eine Reparatur-Werkstätte eingerichtet, wo er mit Hilfe modernster Maß- und Präzisions alle Arbeiten schnell u. sicher selbst erledigt. Das ist ein großer Vorteil für unsere Kunden, weil sonst Reparaturen von der Fabrik gemacht werden müßten, was teuer ist und viel Zeit kostet. Kluge Rundfunkhörer bringen ihre Radiosorgern dem Funkberater von

RADIO

Fach-Geschäft

Dipl.-Jng.

HAUSSMANN

& EGGELING

Kirchgasse 29 - Ruf 25780

[illegible]

* Walter von Hollander: „Herbst“. Ein Roman aus dem Sommer 1912. (Münchener-Verlag, Berlin) Es ist, als ob Walter von Hollander in seinem neuen Roman „Herbst“ ein altes Familienbuch aufschlage und die zu Lebzeiten erwichenen Photographien der Geliebten ergäben – je unmittelbarer dieser vor uns das letzte Hoffnungslos, je länger historisch gewesen und „vorbei“ ist.

1987

Kriminalroman von Hermann Weid

1

Aber selbst — von Anfang an schätzte Maria den Ton, die unentrichtbare Stimmung, die er sonst auf die Zukunft ausstrahlte. Es schien, als sei Mario nicht bei der Sache. Seine Bewegungen waren unbeherrschbar, fahrig;

Gerabel drängte sich durch die Reihen der Wäster
sein Gesicht war verklärt, er eilte die Treppe hinauf und

Da kam gerade der Regisseur Winterfeld mit zwei Bühnenarbeitern vorbei. Er war der einzige so allein, der auch jetzt seine sprichwörtlich gewordene Kutte nicht verlor.

